

Prof. Dr. Heiner Keupp

Normalität und Abweichung

Vortrag bei der 6. Bundesweiten
Fachtagung Erlebnispädagogik am
06. – 08. September 2007 in Freiburg



Normalität und Abweichung

Normalität und Abweichung entziehen sich jedem objektivierenden Zugriff, obwohl das in professionellen Diagnoseverfahren und staatlichen Interventionspraktiken permanent versucht wird. Normalität und Abweichung sind gesellschaftliche Konstruktionen, über die Inklusion und Exklusion bestimmt werden. Mit gesellschaftlichen Veränderungen verändern sich auch die Koordinaten für Normalität und Devianz.

Normalität und Abweichung

◦ *Sozialkonstruktivistische Perspektive:*

Normalität oder Störung stellen soziokulturelle Ordnungsleistungen dar. Daraus folgt, dass man Psychisches Leid nur im soziokulturellen Kontext verstehen kann.

Quelle: Transkulturelle Forschung und Dekonstruktion.

◦ *Belastungs- und Bewältigungsperspektive:*

Sie fragt nach den Auswirkungen materieller, sozialer und ökologischer Lebensbedingungen auf die Entstehung psychischer Störungen.

Hauptquelle: Sozialepidemiologische Befunde.

◦ *Kontrollperspektive:*

Sie fragt nach den alltäglichen und institutionellen Mustern, mit denen in konkreten sozialen Systemen auf Devianz reagiert wird.

Quelle: Labeling-Approach.

◦ *Salutogenetische Perspektive:*

Sie fragt nach den psychischen, Biologischen, sozialen und Materiellen Ressourcen, auf die Subjekte zur produktiven Auseinandersetzung mit Belastungen zurückgreifen können.

Quelle: Das Modell von Aaron Antonovsky.

Normalität und Abweichung



Jean Etienne Dominique Esquirol (1772-1840)

"Um die Entstehung der Seelenstörungen zu verhüten, vermeide man Heiraten unter Individuen, die von gestört gewesenen Eltern abstammen, leite die Erziehung nach den Grundsätzen einer religiösen Moral, erziehe die Kinder weniger zur Gefallsucht und Eitelkeit, ... übertreibe nicht die Kräfte der Empfänglichkeit und des Geistes, strenge die Organe nicht zu zeitig an, und erschöpfe sie nicht durch für die Kindheit zu schwere Aufgaben; vermeide Ausschweifungen der Lebensweise, die so häufig von dem zartesten Alter an zu Seelenstörungen geneigt machen; dämpfe und leite die Gefühle und Leidenschaften der Kinder und der jungen Leute."

Normalität und Abweichung



Wilhelm Griesinger (1817-1868)

"Alles was ein Vorherrschen der Fantasie, was körperliche und psychische Weichlichkeit, was eine zu frühe Entwicklung des Geschlechtstriebes veranlassen könnte, müßte entfernt gehalten, es müßte immer so viel als möglich auf die einfachsten, geordneten äußeren Lebensverhältnisse, auf die Vermeidung anhaltender Leidenschaften, auf Gewöhnung an Unterordnung unter objektiv gegebene Verhältnisse gesorgt werden."

Normalität und Abweichung



Richard v. Krafft-Ebing (1840-1902)

"Vor allem vermeide man
Alles, was die Sinnlichkeit
wecken könnte. Viel und gut
essen, Genussmittel, Stuben-
sitzen, Stadtleben, Roman-
lesen, Tanzstunde, frühe Ein-
führung in das Leben der
Gesellschaft sind schädlich."

Normalität und Abweichung

"Wie aber soll man das jeweils Richtige finden? Angesichts der verwirrenden Fülle andrängender Ratschläge und Systeme, ihres modisch bedingten Wechsels zumal, wäre die Lage des ratsuchenden Einzelmenschen wirklich verzweifelt, wenn nicht die Natur für einen Ratgeber gesorgt hätte, mit dessen Weisheit und Treffsicherheit ... es bisher keine Theorie hat aufnehmen können: der ungestörte und unverdorbene Instinkt des gesunden Menschen ist der weitaus zuverlässigste Wegweiser, den wir haben."

Quelle: Ludwig Paneth (1930). Gesunde und kranke Nerven

Normalität und Abweichung

"Alle die geschilderten Übel haben eine gemeinsame Wurzel: Abfall von der Natur". (...) Warum ist das aber für unser Thema so wichtig? Weil der Abfall von der Natur eine der wichtigsten allgemeinen Ursachen der Nervosität ist. Hat der Nervöse das erst begriffen und durchgeföhlt, dann wird er jede unnötige Unnatur strengstens meiden, wird in Kleidung, Wohnung, Nahrung alles tun, um Naturverhältnissen nahe zu kommen - besonders dem instinktiven Bedürfnis Vorrang geben vor allen noch so 'einleuchtender' Theorien."

Quelle: Ludwig Paneth (1930). Gesunde und kranke Nerven

Normalität und Abweichung



J.H. Schultz (1884-1970)

"Seelische Gesundheitsschädigungen beseitigen heißt sicher niemals, den Menschen vor der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit nach außen und mit Schwierigkeiten in ihm selbst zu schützen, ihn zu verzärteln, unselbständig zu machen, sondern als unbeirrbarer Leitstern über allen Bemühungen unseres Sinnes sowie über dem gesamten Erzieher- und Arzttum muss der Satz stehen, dass unsere Bemühungen immer auf eine Kräftesteigerung, eine Abhärtung, eine Entfaltung ruhender Kräfteanlagen, eine Ausbildung vorhandener positiver Anlagemöglichkeiten gerichtet sein müssen. Niemals wird es sich darum handeln, den werdenden oder gewordenen Menschen in krankheitsfürchtiger Übersorgfalt vor wirklichen oder vermeintlichen Schädlichkeiten zu bewahren, sondern umgekehrt darum, ihn zu einem aktiven, mutigen, sich auf seine Kräfte verlassenden und seinem und seines Vaterlandes Schicksal vertrauenden Menschen zu machen."

Das „Hidden Curriculum“ der Gesundheitsdiskurse: Produktionsstätten des „zuverlässigen Menschen“

These 1

Gesundheitsdiskurse sind immer auch Normalitätsdiskurse. Gesundheit ist ein Feld der Herstellung von gesellschaftlich gewünschtem und gefordertem Verhalten und entsprechender Habitusformen. Gesundheit ist in diesem Sinne ein Ort sozialer Kontrolle.

Das „Hidden Curriculum“ der Gesundheitsdiskurse: Produktionsstätten des „zuverlässigen Menschen“

These 2

Soziale Kontrolle umfasst einen mehrdimensionalen gesellschaftlichen Prozess, durch den jeweils diejenigen Sozialcharaktere oder Normalitätsmuster hergestellt werden, die ein spezifischer soziokultureller Kontext jeweils erfordert. Da sich diese Kontexte verändern, verändern sich auch die Modalitäten sozialer Kontrolle. Diese Veränderungen lassen sich auch in den Gesundheitsdiskursen rekonstruieren.

Das „Hidden Curriculum“ der Gesundheitsdiskurse: Produktionsstätten des „zuverlässigen Menschen“

These 3

Soziale Kontrollformen lassen sich in die Gegenwart hinein als ein Prozess von der Fremd- zur Selbstkontrolle charakterisieren. Gesundheitsdiskurse kreisen daher zunehmend weniger um die Verordnung adäquaten gesundheitsförderlichen Verhaltens, sondern zielen auf das "Innerste" des Subjekts, sie werden Modalitäten der Identitätspolitik.

Das „Hidden Curriculum“ der Gesundheitsdiskurse: Produktionsstätten des „zuverlässigen Menschen“

These 4

Soziale Kontrolle ist nicht nur das, was den Subjekten Zwang und Einschränkung antut, sondern sie ist vor allem dann im Sinne der Selbstvergesellschaftung wirkungsmächtig, wenn sie auf zentrale Bedürfnisse der Subjekte eingeht und in sie inkorporiert wird.

Das „Hidden Curriculum“ der Gesundheitsdiskurse: Produktionsstätten des „zuverlässigen Menschen“

These 5

Genau in diesen Identitätsprojekten und –werkstätten, die unter den Vorzeichen der Selbstverwirklichung angeboten werden und doch zumindest auch neue Standardisierungen darstellen, vollzieht sich soziale Kontrolle auf neuem Niveau.

Das Google-Krisenthermometer 2006

Spaß	61.800.000	Krise/Gesundheit	1.180.000
Lust	64.000.000	Krise und Schule	1.180.000
Angst	51.800.000	Krise und Alter	1.160.000
Glück	39.900.000	Krise/Universität	1.150.000
Krise	13.000.000	Krise und Bildung	1.150.000
Krise und USA	1.500.000	Krise und Männer	1.150.000
Krise und Familie	1.380.000	Krise und Gewalt	1.140.000
Krise und Politik	1.350.000	Krise und Jugend	1.080.000
Krise/Deutschland	1.310.000	Krise und Armut	776.000
Krise der Arbeit	1.250.000	Krise und Rente	637.000
Krise und Kinder	1.230.000	Krise und Islam	634.000
Krise und Frauen	1.210.000	Krise/Terrorismus	479.000
Krise/Wirtschaft	1.200.000	Krise/Ausländer	447.000
Irakkrise	1.200.000		



Das Google-Krisenthermometer 2007

Spaß	60.300.000	Krise und Bildung	1.840.000
Lust	56.000.000	Krise/Gesundheit	1.830.000
Angst	49.700.000	Krise und Alter	1.750.000
Glück	35.600.000	Irakkrise	1.650.000
Krise	11.800.000	Krise/Universität	1.640.000
Krise und USA	2.440.000	Krise und Männer	1.560.000
Krise und Politik	2.440.000	Krise und Gewalt	1.560.000
Krise/Deutschland	2.340.000	Krise und Jugend	1.420.000
Krise der Arbeit	2.020.000	Krise/Terrorismus	1.380.000
Krise und Familie	2.000.000	Krise und Klima	1.240.000
Krise/Wirtschaft	1.990.000	Krise und Armut	856.000
Krise und Kinder	1.910.000	Krise und Islam	766.000
Krise und Frauen	1.890.000	Krise und Rente	649.000
Krise und Schule	1.890.000	Krise/Ausländer	473.000

Das Google-Angstthermometer 2007

Lust	68.000.000	Zukunft	1.400.000
Spaß	66.300.000	Wirtschaft	1.320.000
Angst	59.900.000	Schule	1.300.000
Glück	38.900.000	Gesundheit	1.300.000
		Veränderung	1.270.000
Angst und ...		Männer	1.270.000
Kinder	2.580.000	Jugend	1.260.000
USA	1.970.000	Aids	1.250.000
Religion	1.960.000	Gewalt	1.250.000
Depression	1.720.000	Bildung	1.200.000
Irak	1.610.000	Universität	1.190.000
Tod	1.600.000	Islam	1.190.000
Alter	1.550.000	Ausländer	1.090.000
Energie	1.520.000	Armut	1.070.000
Deutschland	1.490.000	Terrorismus	620.000
Arbeit	1.420.000	Klimawandel	589.000
Frauen	1.430.000		

Normalitätskrise

Es gibt Krisen der Normalität selber, wenn sich die Grundlagen eines soziokulturellen Systems so verändern, dass bislang tragfähige Schnittmuster der Lebensgestaltung ihre Tauglichkeit verlieren. In einer solchen „*Normalitätskrise*“ befinden wir uns gegenwärtig und mit dem Blick auf Heranwachsende bedeutet diese Aussage, dass die Normalitätsannahmen, die in die Identitätsprojekte der Erwachsenenengeneration eingegangen sind, von Kindern und Jugendlichen nicht selbstverständlich als ihre eigenen Entwicklungsaufgaben wahrgenommen und als Grundlage für deren Bewältigung übernommen werden können. Daraus folgt, dass der Umgang mit Offenheit, Ambivalenzen und Unsicherheiten zur neuen zentralen Anforderung für Heranwachsende und Erwachsene wird.

Reflexive Modernisierung: FLUIDE GESELLSCHAFT

Individualisierung

Pluralisierung

Dekonstruktion von
Geschlechtsrollen

Wertewandel

Disembedding

Globalisierung

Digitalisierung

Grenzen geraten in Fluss, Konstanten werden zu Variablen.

Wesentliche Grundmuster der FLUIDEN GESELLSCHAFT:

Entgrenzung

- Entgrenzte Normalbiographien
- Wertpluralismus
- Grenzenloser Virtueller Raum
- Kultur/Natur: z.B. durch Gentechnik, Schönheitschirurgie
- ‚Echtes‘/, ‚Konstruiertes‘

Fusion

- Arbeit-Freizeit (mobiles Büro)
- Hochkultur-Popularkultur (Reich-Ranicki bei Gottschalk)
- Crossover, Hybrid-Formate
- Medientechnologien konvergieren

Durchlässigkeit

- Größere Unmittelbarkeit: Interaktivität, E-Commerce
- Fernwirkungen, Realtime
- Öffentlich/Privat (z.B. WebCams)
- Lebensphasen (z.B. ‚Junge Alte‘)

Wechselnde Konfigurationen

- Flexible Arbeitsorganisation
- Patchwork-Familien, befristete Communities (z.B. Szenen)
- Modulare Konzepte (z.B. Technik)
- Sampling-Kultur (Musik, Mode)

Neue Meta-Herausforderung BOUNDARY-MANAGEMENT

Die „entfesselte Welt“ des Anthony Giddens:

„Die wichtigste der gegenwärtigen globalen Veränderungen betrifft unser Privatleben – Sexualität, Beziehungen, Ehe und Familie. Unsere Einstellungen zu uns selbst und zu der Art und Weise, wie wir Bindungen und Beziehungen mit anderen gestalten, unterliegt überall auf der Welt einer revolutionären Umwälzung. (...) In mancher Hinsicht sind die Veränderungen in diesem Bereich komplizierter und beunruhigender als auf allen anderen Gebieten. (...) Doch dem Strudel der Veränderungen, die unser innerstes Gefühlsleben betreffen, können wir uns nicht entziehen.“

Quelle: A. Giddens: Entfesselte Welt. Wie die Globalisierung unser Leben verändert (2001)

Identitätsnarrationen

"Erzählungen und Geschichten waren und bleiben die einzigartige menschliche Form, das eigene Erleben zu ordnen, zu bearbeiten und zu begreifen. Erst in einer Geschichte, in einer geordneten Sequenz von Ereignissen und deren Interpretation gewinnt das Chaos von Eindrücken und Erfahrungen, dem jeder Mensch täglich unterworfen ist, eine gewisse Struktur, vielleicht sogar einen Sinn."

Quelle: Ernst, Heiko (1996). Psychotrends. Das Ich im 21. Jahrhundert.

Identitätserzählung vom befreiten Individuum: Der „proteische Typus“

Er sieht in der Erosion moderner Lebensgehäuse die große Chance für den einzelnen, sich flexibel, kreativ, geschmeidig und mobil in immer neuen Gestalten verwirklichen zu können. Er vertritt einen neoliberalen Freiheitsmythos.

Normalität und Abweichung

„Sich persönlich fit zu machen wird nicht mehr heißen, ein starkes Ich zu entwickeln, sondern in virtuellen Beziehungen zu leben und multiple Identitäten zu pflegen. Das heißt: Ich setze nicht mehr auf einen persönlichen 'Kern' und suche ihn, sondern ich trainiere mir die Fähigkeit an, mich nicht mehr definitiv auf etwas festzulegen. Damit bleibe ich fit für neue Wege. Metaphorisch gesprochen: *Statt in die Tiefe gehe ich in die Breite*. Ich werde zum Oberflächengestalter, ich gestalte mit meinen Stilen, torsohaften Charakteren und Identitäten Oberflächen. (...) Dreh- und Angelpunkt der persönlichen Fitness ist nicht mehr der Aufbau einer eigenen, stabilen Identität, sondern das Vermeiden des Festgelegtwerdens“.

Quelle: David Bosshart: Die Neuerfindung des Menschen (1995)

Identitätserzählung von den ewigen Wahrheiten: Der „fundamentalistische Typus“

Er lehnt all das ab, was für den ersten Typus als "Freiheitsgewinn" des Subjekts verbucht wird und verspricht die gesicherten „Identitätsbehausungen“, in denen man sein stabiles Identitätsfundament finden könne. Hier wird in Gestalt des Angebots von „unverrückbaren Ordnungen“ ein Skript geboten, das sich jeder historisch-kulturellen Reflexivität entzieht.

Normalität und Abweichung

**Bert Hellingers „Wahrheits“-Angebot:
"Ordnungen, die heilend in der Seele wirken".**

**"Wenn man den Eltern Ehre erweist, kommt etwas tief in der Seele in
Ordnung".**

**Die "Ursprungsordnung" in den Familien muß anerkannt werden:
"Wer oder was zuerst in einem System da war, hat Vorrang vor allem, was
später kommt".**

**Und natürlich hat auch das Geschlechterverhältnis seine Urform:
"Der Mann muß Mann bleiben, die Frau muß Frau bleiben. Denn wenn der
Mann das Weibliche in sich zu entwickeln sucht, dann ist das nicht richtig und
umgekehrt".**

**"Ich stimme der Welt zu, wie sie ist. Ich bin ganz zufrieden damit. Ich denke,
daß in der Welt Kräfte am Werk sind, die lassen sich nicht steuern."**

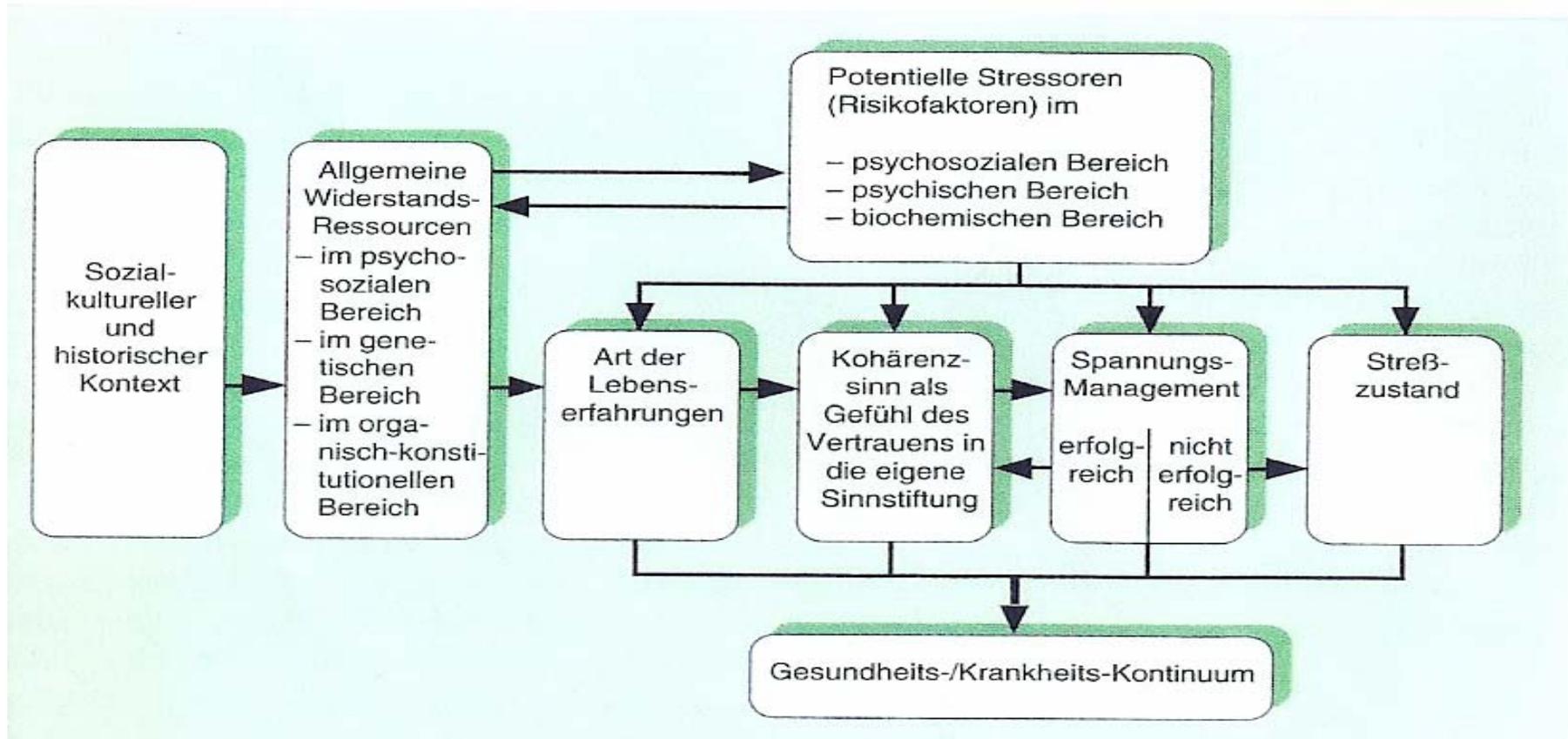
Normalität heute

Normalität heute ist kein „Freifahrtschein“ für Lebenskünstler, die nur noch ihren eigenen kreativen Intuitionen folgen. Auch wenn auf den Identitätsbaustellen nicht mehr nach kulturell normierten Bauplänen gearbeitet wird, herrscht dort kein Reich der Freiheit. Es geht immer noch um Passung zwischen Subjekten und einem globalisierten Netzwerkkapitalismus und die Identitätsarbeit der Person hat diese Passung zu erbringen. Die „Normalitätsschablonen“ haben nicht mehr fixen Normen zu entsprechen, sondern bilden einen permanent sich steigernden Fitness-Parcours.

Was ist Salutogenese?

- Das Konzept stammt von Aaron Antonovsky.
- Sein "salutogenetisches" Denkmodell (abgeleitet vom lateinischen Begriff Saluto für Gesundheit) formuliert eine Alternative zu Pathogenese, also zur Entstehung von Krankheiten.
- Gesundheit/Krankheit und Normalität/Abweichung sind keine sich ausschließenden diskreten Zustände, sondern bilden ein Kontinuum.
- Gefragt ist nicht, was macht krank, sondern wie schaffen es Menschen, gesund zu bleiben, trotz unterschiedlicher gesundheitlicher Belastungen.
 - Von besonderer gesundheitsförderlicher Bedeutung sind die Widerstandsressourcen einer Person.
- Von besonderer Relevanz ist der "*Kohärenzsinn*", die Fähigkeit, in seinem Leben Sinn zu entdecken oder zu stiften.

Normalität und Abweichung



Das salutogenetische Modell von Antonovsky (nach Antonovsky 1979, 185).

Normalität und Abweichung

Kohärenz

ist das Gefühl, dass es Zusammenhang und Sinn im Leben gibt, dass das Leben nicht einem unbeeinflussbaren Schicksal unterworfen ist.

Der *Kohärenzsinn* beschreibt eine geistige Haltung:

- Meine Welt erscheint mir verständlich, stimmig, geordnet; auch Probleme und Belastungen, die ich erlebe, kann ich in einem größeren Zusammenhang sehen (Verstehbarkeit).
- Das Leben stellt mir Aufgaben, die ich lösen kann. Ich verfüge über Ressourcen, die ich zur Meisterung meines Lebens, meiner aktuellen Probleme mobilisieren kann (Handhabbarkeit).
- Für meine Lebensführung ist jede Anstrengung sinnvoll. Es gibt Ziele und Projekte, für die es sich zu engagieren lohnt (Bedeutsamkeit).
 - Der Zustand der *Demoralisierung* bildet den Gegenpol zum Kohärenzsinn.

Normalität und Abweichung

Wie könnte man die Kohärenzdimensionen unter Bedingungen des aktuellen gesellschaftlichen Strukturwandels umreißen?

■ **Verstehbarkeit:** Unsere globalisierte Welt ist „unübersichtlich“ (Habermas), zunehmend „unlesbar“ (Sennett) und „fluide“ (Bauman) geworden, die es immer schwerer machen, Zusammenhänge zu begreifen.

■ **Handhabbarkeit:** Wir wissen denn überhaupt, welche Ressourcen heute benötigt, um ein selbst bestimmtes Leben zu führen? Zeigen nicht gerade die PISA-Ergebnisse, dass in unserem Land die Kompetenzen zur Lebensbewältigung zureichend vermittelt werden?

■ **Bedeutsamkeit:** Die traditionellen Sinnsysteme (die großen „Meta-Erzählungen“ nennt sie Lyotard) verlieren an Glaubwürdigkeit und wir werden von neuen Menschen- und Weltbildern ein- und überholt (z.B. vom allseits flexiblen, mobilen Menschenkonzept der Neocons).

■ Demoralisierung nimmt zu!

Kohärenz im Sinne eines für das Subjekt tragfähigen Lebensmodells kann nur vom Subjekt selbst entwickelt, erfahren und beurteilt werden. Insofern versperrt es allen Instanzen sozialer Kontrolle einen normalisierenden Zugriff.